

Land: Nordumgehung liegt keinesfalls auf Eis

Ministerium will Projekt bis zur Planreife vorantreiben

VON RAINER BREDA

HILDESHEIM. Das niedersächsische Verkehrsministerium hat dem Eindruck der Hildesheimer Grünen widersprochen, das Land betrachte die Nordumgehung der B1 für die nächsten Jahrzehnte als erledigt. „Davon kann überhaupt keine Rede sein“, sagte Ministeriumssprecher Stefan Wittke der HAZ. Das Land werde das Projekt vielmehr in den nächsten Jahren weiter vorantreiben – und dies möglichst bis zur Planfeststellung.

Die Umgehung soll Himmelsthür und die Kaiserstraße entlasten. Die Grünen hatten jedoch vermutet, das Vorhaben liege für die nächsten Jahrzehnte auf Eis, weil sich der niedersächsische Verkehrsminister Olaf Lies beim Bund nicht für eine höhere Bewertung eingesetzt hat – anders als bei einem Dutzend anderer Projekte, die er in seiner Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan erwähnt hat. In diesem steht die B1-Umgehung nicht in der Rubrik „vordringlicher Bedarf“ (was eine Umsetzung bis 2030 bedeuten würde), sondern lediglich im „weiteren Bedarf“. Das habe früher tatsächlich ein Verschieben auf die lange Bank bedeutet, erklärte Wittke.

Im aktuellen Bundesverkehrswegeplan gebe es aber erstmals die Kategorie „weiterer Bedarf mit Sternchen“. Diese Einstufung sei als Signal vom Bund zu verstehen, dass das Land die so gekennzeichneten Projekte bis zur Planungsreife weiter entwickeln könne. „Und die Nordumgehung hat ein solches Sternchen“, betonte der Ministeriumssprecher.

Insofern werte das Land die Kategorisierung in Berlin als gute Nachricht – daher habe Lies das Hildesheimer Projekt nicht in seiner Stellungnahme aufgeführt. „Es hat zwar keine oberste Priorität, aber gute Chancen“, sagte Wittke. Zumal für die Umsetzung der Vorhaben im Bundesverkehrswegeplan deutlich mehr Geld als früher zur Verfügung stehe. Wann der Bau der Umgehung starte, lasse sich aber nicht absehen. Für Wittke ist damit klar: „Die Grünen haben die Stellungnahme des Ministers völlig fehlinterpretiert, da liegt gar nichts auf Eis.“

Die Öko-Partei zweifelt gleichwohl weiter am Sinn des Millionen-Vorhabens. „Die Straße würde zu keiner erkennbaren Entlastung für Hildesheim führen“, glaubt Fraktionschef Ulrich Rübiger. Der SPD-Landtagsabgeordnete Bernd Lynack aus Himmelsthür freute sich über die Klarstellung aus Hannover: „Das hört sich gut an.“ Der CDU-Stadtmittel-Vorsitzende Dirk Bettels sieht Lynack und seinen Grünen-Landtags-Kollegen Ottmar von Holtz ohnehin in der Pflicht, sich im Parlament „vehement“ für die Nordumgehung einzusetzen. Diese sei für die Entlastung der Kaiserstraße unverzichtbar, schreibt Bettels in einer Pressemitteilung. Mit der Umgehung ließen sich auch die Probleme an der Kreuzung Steuerwalder Straße/Lerchenkamp lösen.

Bettels liefert auch gleich einen Finanzierungsvorschlag mit: So solle das Land auf die für ihn „kuriose Umgehung“ für Einum verzichten. Das 13-Millionen-Euro Vorhaben stehe im vordringlichen Bedarf, es soll also bis 2030 umgesetzt sein.